

Laibacher

Zeitung.



17

84

---

In einem unnützen Menschen.

Im Essen bist du schnell, im Gehen bist du faul.

Ich mit den Füßen, Freund, und nimm zum Gehr das Maul.

---

Laibach den 8. Jänner.

Se. Majestät der Kaiser, unter dem Namen des Grafen von Falkenstein, besichtigten den 20. v. M. die Manufakturen, und die neuen Fabriken in Florenz; gegen Mitternacht, nach dem Sie denselben Tag in dem königl. Pallast mit den königl. Souverainen in Gesellschaft des Königs von Schweden das Mittagmal eingenommen haben, nahmen Se. Majest. der Kaiser die Reise gegen Rom vor, dahin auch an nemlichen Tage in der Frühe Se. Majest. der König von Schweden verreiset sind.

Es heißt, dem Fürstkardinalen von Migazzi soll der Bischof in Königgratz zum Koadjutor von Sr. Majestät dem Kaiser gesetzt worden seyn.

Dem Hrn. Bischof zc. von Wienerisch-Neustadt sind dieliberationsgelder, wegen Versetzung des bischöflichen Stuhles nach St. Pölten, bereits bewilliget worden.

Der Trinitarierorden ist vermöge einer allerhöchsten Verordnung auch in Mähren aufgehoben.

Der Thurmwächter von St. Stephan in Wien hat den Thurmwächter in Laibach mit seiner Wochenchrift abgelöst. Er nimmt eine Posaune, sieht das Unwesen der ganzen Stadt, und erbarmt sich dessen, und posaut; und zwar will er seinen Eifer über alles, was lebt und schwebt in Wien auslassen.

Nach hier eingelaufenen Privatbriefen aus Wien haben Se. Majest. der Kaiser noch vor Dero Abreise den regierenden Fürsten von Anhalt-Zerbst, Bruder Ihro Maj. der Kaiserin von Rußland, zum General der Kavallerie zu ernennen geruhet. Belobter Fürst stand schon ehemals in k. k. Kriegsdiensten und hatte seitdem resignirt. Zu gleicher Zeit sind (laut diesen Nachrichten) die in 400 Mann bestehenden, erst kürzlich aus Amerika zurückgekommenen Anhalt-Zerbstischen Truppen mit Ausschließung der Offiziers in k. k. Dienste genommen worden. Bey ihrer Eintreffung werden sie unter andere Infanterieregimenter vertheilet werden.

Aus Maltha vom 8. Nov. v. J. vernimmt man folgendes: Die Flagge des Ordens hat dieser Tagen große Ehre gegen die Türken sich erworben. Der Kapitain Lorenzo, der auf der Insel gebohren, lief vor einiger Zeit auf einer Polakre von 150 Mann und 18 Kanonen aus hiesigem Haven, um auf die barbarischen Fahrzeuge zu kreuzen. An der Küste der Barbarey ward er von einem starken Sturm befallen, der ihn nach der Levante in die Gewässer von Alexandria trieb.

Dasselbst nahm er einen kleinen mit Bauholz beladenen Schebel, aber ohne das Volk, welches sich auf das Land flüchtete. Diese benachrichtigten den Bassa von dem christlichen Schif, so in der Nähe wäre. Der Bascha ließ sogleich gegen die Polakre ein Schif auslaufen, welches mit 32 Kanonen und 6 Steinstücken, 250 Türken Schiffsvolk und 30 zum Manduvre der Seegel bestimmten Griechen besetzt war. Der Kais, oder Kommandant des Schiffes erhielt nebst den übrigen Offiziers den gemessenen Befehl die Polakre zu nehmen, bey Strafe der Ungnade des Sultans. Nach einer Fahrt von vielen Tagen erreichte endlich das türkische Schif die Polakre, machte gleich Jagd auf dieselbe und brannte seine ganze Artillerie auf dieselbe ab, wodurch 14 Maltheser getödet und 22 verwundet wurden. Dem ohngeachtet ließ der Kapitain Lorenzo den Muth nicht sinken und ermunterte seine Leute so gut, daß sie 2 Stunden unaufhörlich mit dem Feind sich schlugen, so, daß den Türken kaum Zeit gelassen wurde, ihre Artillerie wieder zu laden. Als dadurch unter den Ottomanen die größte Verwirrung entstand, so säumte unser Kommandant nicht dieselbe sich zu Nuze zu machen. Er näherte sich mit seinem Schiffe dem feindlichen und sprang mit allen seinen Leuten unter einem heftigen kleinen Gewehrfeuer in dasselbe, alles was auf dem Verdeck war, und sich wehrte, wurde niedergehauen, und diejenigen, welche unten waren, der Zugang versperrt. Man hörte ein greuliches

Schreyen im Schiffsraum, welches 6 daselbst befindliche kristliche Sklaven erhoben, die sogleich in Freyheit gesetzt wurden. In diesem Gefecht waren 62 Türken getödtet und 80 verwundet worden. Das eroberte Schiff ist dieser Tagen mit dem Rais und 188 Türken in Maltba unter großem Jubel des Volks über eine so glorreiche Unternehmung eingelaufen.

Der Magistrat von Danzig schickte am 3. v. M. (ehe noch ein Statfette von Berlin mit der Nachricht eintraf, daß die vom rufisch kaisert. Hofe angebotene Mediation von Sr. Kön. Majest. in Preußen angenommen worden sey) einen Adjutanten an den General von Egloffstein. Gedachter Adjutant that von wegen des Magistrats die Erklärung: "Da sie nunmehr ganz enge eingeschlossen, und ihnen zu ihrer Bertheidigung nichts mehr übrig sey, als die Elemente, so wären sie genöthigt, den sogenannten Kneibhof abzubrennen, und den Berder unter Wasser zu setzen. Der General erwiederte aber darauf, daß ihnen noch immer das beste Mittel übrig sey, den gerechten Forderungen des Königs zu gnügen, wo nicht, so hieng es von ihnen ab, ihre Unterthanen zu verbrennen oder zu ersäufen; er würde, wenn die Häuser abgebrannt wären, alsdenn ihre Thore besser observiren können.

Ein Schweizer Soldat in einer franzöf. Gränzstadt soll das Unglück gehabt haben, der erste Märtyrer der neuen Luftmaschine zu werden. Der gute Schweizer verstund wenig Fran-

zösisch, und hatte von denen mit Gaz gefüllten Bouteillen gehört, durch Hülfe deren seine Kammeraden desertiren wollten. Er füllte also, indem er Gaze für Gaz verstund, zwey Bouteillen mit Gaze oder feiner Leinwand, band sich solche unter die Achseln schwang sich nun getrost in den Stadtgraben hinunter, und brach beyde Beine.

### A n e k d o t e.

Jüngst wurde auf einem benachbarten Dorf eine sehr rührende Predigt gehalten — Die Zuhörer zerfloffen alle in Thränen, nur ein einziger Bauer stand auf seinen Stock gestützt, kalt, und unbewegt da — Sein Nachbar fragte ihn endlich, warum er nicht auch weine? "Was soll daß ich weinen, versetzte er, ich gehöre ja nicht in die Pfarr. "

### Beschreibung

Derer von 3 unbekanntem Thätern vom 28. auf den 29. Nov. v. J. nach verübten Gewaltthätigkeiten, Bindung der Hände und Füße, beigebrachten vieler Wunden an dem Joh. Hauers Müllnermeister zu Schneckenreit, und Stadtpfarr Waidhoferischen Unterthann in N. De. entfremdeten Effekten und baaren Geldes. An Thalern, Gulden, 20gern, 17nern u. 7nern 126 fl. 1 blaumellirter tücherener Rock 6 fl. 1 neues vom Kalbsfell schwarzedernes Beinkleid 3 fl. 1 blaumellirt tüchenes Leibell 1 fl. 30 kr. 1 einzelner Kosenstrumpf 30 kr. 2 Haken und eine Flinte 2 fl. 57 kr. 2 Männer, und 1 Weiberhut 3 fl. 12 kr.

7 Nestleinwand, jedes beyläufig mit  
10 Eln 12 fl. 30 kr. 2 paar Sekene-  
strümpfe 1 fl. 48 kr. 2 paar Reichen-  
bergerstrümpfe 1 fl. 48 kr. 2 seidene  
Tüchel 2 fl. 24 kr. 1 Pfeffertüchel,  
45 kr. 4 Mannshemder und eine alte  
Haube 4 fl. 6 kr. Zus. 166 fl. 30 kr.

Die Thäter.

Der erste ist mittelmäßiger Statur,  
war gekleidet wie ein Wandelkramer  
mit einem braunen Rock, und derley  
grünen Leibell, und war auf beiden  
Seiten mit lichten Knöpfen versehen.  
Der 2te ist ebenfalls mittlerer Statur,  
hat einen grünen Bauernrock an, und  
ein grünsamtene Haube auf. Der  
3te ist grosser Statur, hat ein fettes  
Gesicht, und schon bey Jahren, und ist  
an seinen doppelten Zahn sehr kenn-  
bar. Wären ausfindig zu machen,  
die beschriebenen Thäter, bey Betret-  
ten zu arrestiren, und den Erfolg einer  
hochlöbl. Regierung zu eröffnen. Wien  
den 4ten Christmonat 1783.

Cirkularverordnung dd. 6. Dec. 1783.

Da die nunmehr in allen k. k.  
Erbländen eingeführten Strassen  
Wachtung zum Endzweck hat, die  
Komerzialstrassen zur Beförderung  
des Handels und Wandels und zu  
Bequemlichkeit der Reisenden in  
bessern Stand zu setzen, und die  
allerhöchste Willensmeinung dahin  
geht, daß alle respektive Pächter  
die auf sich genommene Verbind-  
lichkeit, die öffentlichen Strassen

durch stätte Reparation in bestän-  
dig gutem Stand zu erhalten, aufs  
genaueste erfüllen sollen, so wird  
nicht nur jedem Reisenden die Be-  
fugniß gegeben, sondern auch jeder  
Fremde ersucht, und jedem Inlän-  
dischen aufgetragen, die allenfalls  
auf den öffentlichen Strassen wahr-  
nehmende Defekten, als verabsäum-  
te Ausfüllung der tief ausgefahrenen  
Furchen, abgängigen Geländer bey  
Präcipien, schadhafte Brücken, oder  
was immer sich zeigende Vernach-  
lässigungen bey den respektiven k. k.  
Kreisämtern anzuzeigen, damit selbe  
die saumseligen Pächter zu Erfüllung  
ihrer Obliegenheit und schleuniger  
Herstellung der schadhaften Stre-  
cken ungesäumt anhalten können.  
Graz den 6. Dec. 1783.

Ex Conf. Gubernii Int. Austr.  
Alexander v. Schell.

Todtenverzeichniß.

Nro. 138. bey St. Florian, den 28.  
dem Georg Lebig, s. E. alt 11 Monat.  
Nro. 35. nächst den Disc. den 28.  
Mathias Quas, ledig, alt 35 Jahr.  
Nro. 54. in Krakau, den 29. dem  
Thomas Kofel, s. W. alt 40 Jahr.  
Nro. 21. auf der Vorstadt den 29.  
Math. Keyoz, alt 65 Jahr.  
Nro. 110. in der Rothgasse, den 29.  
N. N. ein Knabel, alt 14 Tag.  
Nro. 31. in der Kröngasse, Primus  
Klinger, Schuster, alt 66 Jahr.  
Nro. 28. den 29. Gertr. Lerioka.

Gedruckt in der Kleinmayrischen Buchdruckerey, log. im Gersonischen Hause  
N. 10. in der Kapuzinergasse, allwo die Zeitung alle Donnerstag  
in der Frühe zu haben ist.